

Gesamtelternbeirat der Landeshauptstadt Stuttgart

Fragenkatalog zur OB-Wahl

Marian Schreier

- 1.) Welche genauen Pläne haben sie, um dem Sanierungsstau in sämtlichen Einrichtungen zeitnah zu begegnen?
// 2.) Wie kann Digitalisierung und Ausstattung der Schulen in welchem Zeitraum vorangetrieben werden?

Die Stadt Stuttgart ist verantwortlich für über 160 Schulen. Viele sind baulich in einem schlechten Zustand: Von den Sanitäranlagen bis zu den Schulhöfen. Zwar hat der Gemeinderat genügend Mittel für Sanierungen zur Verfügung gestellt, aber die Stadt kommt mit der Umsetzung nicht voran. Ich möchte, dass wir das Tempo deutlich erhöhen. Dafür brauchen wir im Rathaus vor allem eine zentrale Projektsteuerung für die Schulsanierungen. Und auch bei der digitalen Ausstattung ist noch viel zu tun, wie nicht zuletzt in der Corona-Pandemie deutlich wurde. Mein Ziel ist es, jede Schule rasch mit WLAN und digitalen Endgeräten auszustatten. Neben der Ausstattung ist es mir ein Anliegen auch die Digitalkompetenz zu fördern.

- 3.) Wie stehen Sie zu Lüftungsanlagen und CO²-Ampeln im Klassenzimmer?

Die Stadt Stuttgart hat Anfang Oktober den kritischen Wert von 50 Neuinfektionen je 100.000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen überschritten. Damit werden nun wieder strengere Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie ergriffen. Vor allen Dingen Familien und Kinder waren die Leidtragenden der ersten Corona-Welle im Frühjahr durch die KiTa- und Schulschließungen. Wir müssen jetzt alles unternehmen, damit sich dies nicht wiederholt. Einer der Hauptansteckungswege sind Aerosole, also kleine Flüssigkeitströpfchen in der Luft. Aktuelle Forschungsergebnisse der Universität Frankfurt zeigen, dass Raumluf-Filter der Filterklasse HEPA (H13) die Aerosolkonzentration in der Luft innerhalb einer halben Stunde um 90 Prozent reduzieren können. Deshalb sollte die Stadt Stuttgart nun schnell Raumluf-Filter für die Schulen und KiTa in Stuttgart beschaffen, wie Bayern es bereits tut. Denn erfahrungsgemäß klappt das Lüften in den Wintermonaten nur sehr eingeschränkt.

Die Anschaffung von Raumluf-Filtern habe ich bereits am 11. Oktober 2020 öffentlich gefordert. Siehe u.a. hier: <https://www.facebook.com/watch/?v=624621931511485>

- 4.) Wie kann die Schülerbeförderung unter Pandemie-Bedingungen entzerrt werden? Welche Pläne haben Sie hierzu?

Ich halte eine Entzerrung des Schulbeginns für eine geeignete Maßnahme, um Kontakte zu verringern und einen sichereren Schulweg zu ermöglichen. Die SSB sollten daher, wo notwendig, zusätzliche Busse und Bahnen bereitstellen.

- 5.) Wie können in ihren Augen pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte nach Stuttgart geholt und hier gebunden werden? Welche Anreize wollen Sie dafür schaffen?

Der Wohnungsbau ist die zentrale Herausforderung der Stadt Stuttgart. Auch Menschen mit mittlerem Einkommen haben inzwischen große Schwierigkeiten, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Wenn wir pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte für unsere Stadt gewinnen möchten, dann ist bezahlbarer Wohnraum ein Schlüssel dafür. Leider ist der Wohnungsbau in Stuttgart in den letzten Jahren verschlafen worden. Das von der Stadt formulierte Ziel von 1.800 neuen Wohnungen pro Jahr ist nicht nur zu unambitioniert, sondern wurde auch noch regelmäßig unterschritten. Ich möchte einen Neustart in der Wohnungspolitik.

Neben bezahlbarem Wohnraum bedarf es aber auch einer generell hohen Aufenthaltsqualität und eines attraktiven kulturellen Angebots. Denn junge Fachkräfte sind hochmobil und können sich ihren Arbeitsort aussuchen. Wir müssen im Werben um die klügsten Köpfe, dafür sorgen, dass Stuttgart etwas zu bieten hat.

6.) Welche Pläne gibt es zur Ferienbetreuung für die Eingangsklassen der weiterführenden Schulen, so dass Eltern nicht zwischen unzureichender Erwerbstätigkeit oder fehlender Aufsicht/Betreuung Ihrer Kinder wählen müssen, was momentan noch vor allem Frauen ihrer Chancengerechtigkeit beraubt?

Ich möchte bestehende Ferienbetreuungsangebote fortführen und dort ergänzen, wo Bedarfe aktuell noch nicht abgedeckt sind. Dazu zählen auch die Eingangsklassen der weiterführenden Schulen.

7.) Wie stehen Sie zu der Erhaltung und Finanzierung der Horte?

Horte sind ein wichtiger Bestandteil des Mix an Bildungs- und Betreuungsangebots und genießen meine volle Unterstützung.

8.) Werden Sie die Bonuscard weiteren Personengruppen (Geringverdiener ohne Transferleistungsbezug) zugänglich machen?

Das Angebot der Bonuscard ist wichtig für eine gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen Leben. Ich bin dafür, die Zugangsvoraussetzungen regelmäßig zu überprüfen.

9.) Wo sehen Sie weiteren Raum für Jugendliche? Welche Pläne haben Sie hierzu?

Ich möchte Jugendliche und junge Erwachsene noch stärker in den Blick nehmen. Zwar gibt es in Stuttgart hervorragende Angebote für Jugendliche - von Jugendhäusern bis zu den Jugendfarmen. Dennoch sind Jugendliche nicht so stark im Fokus der Kommunalpolitik wie andere Altersgruppen. Deshalb möchte ich eine städtische Jugendbefragung durchführen: Was bewegt Jugendliche in Stuttgart? Wo gibt es Verbesserungsbedarf? Was für Orte wünschen sie sich? Dazu gehört auch, dass Jugendbeteiligung ausgebaut und selbstverständlich, also nicht nur bei Jugendthemen, durchgeführt wird. Mit informellen Formaten wie Jugendhearings oder innovativen Ansätzen wie aufsuchende Formen der Beteiligung. Also zum Beispiel Interviews mit Jugendlichen an Plätzen, an denen sie sich gerne aufhalten. Etwa wenn es um die Entwicklung einer neuen Ortsmitte in einem Stadtbezirk geht.

10.) Wie genau wollen Sie dem Wohnungsmangel begegnen und in welchem Zeitrahmen?

Der Wohnungsbau ist die zentrale Herausforderung der Stadt Stuttgart. Auch Menschen mit mittlerem Einkommen haben inzwischen große Schwierigkeiten, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Stadt lebt von der Vielfalt unterschiedlichster Lebensentwürfe, die sich auf engstem Raum begegnen. Doch wenn Wohnen zu teuer wird, geht diese Vielfalt verloren. Leider ist der Wohnungsbau in Stuttgart in den letzten Jahren verschlafen worden. Das von der Stadt formulierte Ziel von 1.800 neuen Wohnungen pro Jahr ist nicht nur zu unambitioniert, sondern wurde auch noch regelmäßig unterschritten. Ich möchte einen Neustart in der Wohnungspolitik.

Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik

Mehr Wohnungsbau in Stuttgart scheitert heute vor allem an fehlenden Grundstücken. Die Erfahrung vieler europäischer Städte – ob Wien, Zürich oder Ulm – zeigt, dass ein Teil des Wohnungsmarktes der Spekulation entzogen sein muss, wenn Mieten sinken sollen. Deshalb möchte ich eine Stiftung „Wohnen“ gründen, die Grundstücke und Gebäude aufkauft, diese günstig vermietet oder verpachtet – und dadurch dauerhaft der Spekulation entzieht.

Baulücken schließen

Selbst in den dicht bebauten Innenstadtbezirken gibt es noch Baulücken oder Flächen, die wir für den Wohnungsbau nutzen können. Beispielsweise ehemals kleingewerblich genutzte Grundstücke. Ich möchte alle Baulücken und untergenutzten Flächen systematisch erheben.

Schnellere Verfahren

Die Verfahren dauern in Stuttgart zu lange – das gilt für Bebauungspläne und für Baugesuche. Ich möchte die Verfahren beschleunigen und für deutlich mehr Innovation sorgen. Dazu gehört beispielsweise, dass wir den digitalen Bauantrag in Stuttgart pilotieren. Gerade die Bauverwaltung muss sich auch als beratende Stelle für Bauherren verstehen. Damit wieder im Vordergrund steht, wie wir Dinge ermöglichen können.

Urbane Dichte, grün und mobil

Fläche lässt sich nicht vermehren. Wir müssen also sorgsam mit ihr umgehen. Deshalb sollten neue Quartiere vor allem in urbaner Dichte, also mit einer gewissen Höhe gebaut werden. Zugleich ist wichtig, dass diese Quartiere mit großzügigen öffentlichen und privaten Grünflächen und intelligenten Mobilitätskonzepten entwickelt werden.

Eine regionale Perspektive

Stuttgart ist aufgrund seiner Kessellage begrenzt – und Stuttgart ist vor allen Dingen Teil einer starken Region mit rund 2,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Viele Herausforderungen der Landeshauptstadt lassen sich nur im Schulterschluss mit der Region und den Nachbargemeinden lösen: Das gilt auch und gerade für die Schaffung von Wohnraum. Ich möchte einen neuen Aufschlag für eine echte regionale Perspektive machen: Einen regionalen Masterplan.

11.) Wie und bis wann wollen Sie es als Oberbürgermeister/in schaffen, dass jedes Kind in Stuttgart einen Kita-Platz hat?

In Stuttgart leben etwa 35.000 Kinder bis sechs Jahre. Ich möchte, dass sie beste Chancen haben. Dafür müssen wir den KiTa-Ausbau weiter vorantreiben. Denn noch immer fehlt es in vielen Bezirken an ausreichend KiTa-Plätzen. Ich möchte, dass wir in Zukunft noch mehr dafür tun, Erzieherinnen und Erzieher für die städtischen Einrichtungen zu gewinnen. Das gelingt vor allem mit guten Arbeitsbedingungen, Wertschätzung und der Fortführung des Tarif Plus, also der übertariflichen Bezahlung von Erzieherinnen und Erziehern.

12.) Sind Sie für gleiche Elterngebühren in städtischen wie Freien Kitas und werden dies als Oberbürgermeister/in voranbringen? // **13.)** Sind Sie für gleiche Förderhöhen bei Freien wie städtischen Kitas - und 100% Personalkostenförderung bei freien Trägern?

Die KiTas in Baden-Württemberg haben sich in den letzten Jahren zu echten Bildungseinrichtungen entwickelt. Wir haben einen wirklich hohen Qualitätsstandard geschaffen, hinter den wir nicht mehr zurückfallen dürfen. Deswegen müssen wir alles tun, um die Qualität zu erhalten. Gleichzeitig müssen die KiTa-Plätze aber auch bezahlbar sein. Die Stadt kann hier konkret handeln, indem sie die freien und kirchlichen Träger besser ausstattet. Ich finde, wir sollten in einem ersten Schritt 100% der Personalkosten übernehmen. Damit leisten wir auch einen Beitrag, dass die Gebühren bei den freien Trägern nicht mehr so deutlich über denen der städtischen Einrichtungen liegen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Elterngebühren bei freien und kirchlichen Trägern angeglichen werden.